

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab Schalter 1,05 Mk. bei freier Anordnung durch Boten ins Haus 1 Mark 25 Pfennige, durch die Post 1,05 Mark einschl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 12 Pfg. für Inserenten im Abdrucke, für alle übrigen 15 Pfg., im amtlichen Teil 20 Pfg., und im Reklameteil 30 Pfg., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittags 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 6.

Sonnabend, den 20. Januar 1917.

27. Jahrgang

An die Gersteerbauer!

Der Aufruf der königlichen Amtshauptmannschaft an die Gersteerbauer ihres Bezirks, einen Teil ihrer Gerstenernte zur Ernährung der minderbemittelten Bevölkerung in den industriellen Gemeinden zur Verfügung zu stellen, ist von dem Erfolge begleitet gewesen, daß fast 400 Zentner Gerste der königlichen Amtshauptmannschaft freiwillig angeboten worden sind. Ein Rittergut, das keine Gerste erbaute, hat an deren Stelle einige Zentner Erbsen zur Verfügung gestellt.

Für dieses Zeichen vaterländischer Gesinnung weiß die königliche Amtshauptmannschaft allen den Landwirten, die ihrem Aufruf Folge geleistet haben, ihren Dank.

Sobald die Genehmigung des königlichen Ministeriums eingeholt sein wird, wird die Gerste zu Graupen verarbeitet werden und an die Minderbemittelten zur Verteilung gelangen.

Gersteerbauer, die den Aufruf unbeachtet gelassen haben, können sich noch nachträglich an dem Werke vaterländischer Kundgebung im Sinne des Generalfeldmarschalls von Hindenburg beteiligen. Solche nachträgliche Anmeldungen nimmt die königliche Amtshauptmannschaft auch jetzt noch mit Freuden entgegen.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 15. Januar 1917.

Kurze Nachrichten.

Auf der Karst-Hochfläche und im Wippach-Tale lebte die Artillerie-Tätigkeit wieder auf. Neue englische Lügen über unsere Unterseeboote werden von deutscher Seite amtlich zurückgewiesen.

Kapitänleutnant Wünsche, der kürzlich mit seinem Unterseeboote zurückkehrte, hat auf dieser Fahrt 16 Schiffe mit 26 000 Tonnen versenkt.

Anfang 1917 waren von uns besetzt in Belgien 29 000, in Frankreich 22 310, in Rußland 280 450 und in Rumänien 100 000 Quadratkilometer.

Im Finanzanschluß der französischen Kammer ist ein neuer Kriegskredit von acht Milliarden eingebracht worden.

In Warschau ist nach einer Meldung aus der Schweiz eine Militärrevolte ausgebrochen.

Der schwedische Reichstag wurde vom König mit einer Thronrede eröffnet; die Erhöhung der Steuern wird auf 18 Millionen berechnet.

Zwischen Susita- und Putna-Tal gelang es, 230 Gefangene aus den feindlichen Stellungen zu holen.

In der Dobrudscha werden seit einigen Tagen Tulcea und Jacea von russischer Artillerie beschossen; mehrere Einwohner sind getötet.

In Athen trafen sechs italienische Offiziere ein, die dem Kontrollausschuß des Bierverbandes angegliedert werden.

Sajonow wird nach einer Neutermeldung aus Petersburg zum Botschafter in London ernannt werden.

Der Finanzanschluß des französischen Senats beschloß, den Munitionsminister wegen des Arsenalbaues zu Roanne zur Rede zu stellen.

In Norwegen wurden Verletzungen getroffen, trankte Kriegsgefangene aufzunehmen.

Im preussischen Abgeordnetenhause kam es am Mittwoch zu einer Aussprache über die Lage und die Kriegsziele.

Staatssekretär Dr. Zimmermann erklärte, daß die Antwort des Bierverbandes es Deutschland unmöglich mache, weitere Schritte zur Erreichung des Friedens zu tun.

Eine französische Abordnung des Senats und der Kammer wird nach Rom fahren, um mit dem Ministerpräsidenten wichtige Fragen zu besprechen.

In der französischen Kammer sprachen die Regieredeputierten die Hoffnung auf gleiche Behandlung der farbigen Kolonialbevölkerung mit den Weißen aus.

Die rumänische Heeresberichte, deren Herausgabe eine Zensur eingestellt war, erscheinen jetzt wieder.

Der österreichische und der ungarische Ministerpräsident sind mit mehreren anderen Ministern zu Besprechungen in Berlin eingetroffen.

Oertliches und Sächsisches.

Brettnig. Der als Biegeelwibel in Kriegsdiensten sich befindliche Landbriefträger Richard

Schuster wurde seinerzeit in den Kämpfen vor Bukarest (Rumänien) schwer verwundet. Er liegt jetzt in einem Lazarett in München. Sein Gesundheitszustand ist den Verhältnissen entsprechend erfreulichsweise leidlich zu nennen.

Großröhrsdorf. Die Dresdner Kammerspiele haben das Volksstück: Wo die Schwalben nisten . . . in ihren Spielplan aufgenommen und werden es am 21. Januar im Hotel Hause aufzuführen; in Sebnitz und Frankenberg erzielten sie damit völlig ausverkauft Häuser und geradezu jubelnden Beifall. Das Stück kann als das erfolgreichste des letzten Jahres bezeichnet werden. An allen Theatern beherbergt es den Spielplan, auch am Dresdner Albertstheater erreichte es eine große Zahl von Aufführungen. Infolge der bedeutenden Kosten, wirkten doch 14 Darsteller, ehemalige und jetzige Mitglieder Dresdner Theater, mit, mußten für Großröhrsdorf die Preise ein wenig erhöht werden. Für die Rolle des Johannes Wendel wurde der Kgl. Sächs. Hofchauspieler Paul Neumann als Gast gewonnen, der zum erstenmal hier spielen wird. Das treffliche Stück wird demnach eine gute Darstellung finden. Das Grenzblatt in Sebnitz schreibt: „Von den vielen guten Aufführungen, die uns die Dresdner Kammerspiele geboten haben, war das die beste. Heller Jubel füllte den Saal, der zu gleichen Teilen dem Stück wie den Künstlern galt.“

Ermäßigung von Lebensmittelpreisen. Die „Dtsch. Parl.-Corr.“ berichtet: Der Präsident des Kriegsernährungsamts richtet seine besondere Aufmerksamkeit darauf, nicht nur weitere Preissteigerungen zu verhindern, sondern auch eine Abwärtsbewegung der Preise für Lebensmittel durchzuführen. Es läßt sich dies nach der Lage der Verhältnisse nur allmählich erreichen. Zunächst haben solche Herabsetzungen beim Roggenmehl und beim Grieß, sowie bei den Getreideerzeugnissen und bei Schlachtrindern stattgefunden. Vom 1. April d. J. erfolgt eine Ermäßigung der Höchstpreise für Brotgetreide. Ferner kommt in Frage, die Preise der für die Volksernährung besonders wichtigen Hafersubstrate, wie z. B. Haferslocken, Hafersgrütze und Hafermehl, im laufenden Wirtschaftsjahre nicht unwesentlich herabzusetzen. Mit dem Abbau der Preise soll, soweit die allgemeinen Gesichtspunkte solche Ermäßigungen ermöglichen, auch in der Zukunft verfahren werden. Allerdings darf hierbei nicht, wie der Präsident des Kriegsernährungsamts in einem kürzlich ergangenen Bescheide ausführte, unberücksichtigt bleiben, daß manche an sich wünschenswerte Maßnahme zum Zwecke der Preisherabsetzung aufgeschoben werden muß, weil durch sie die Herstellung der Erzeugnisse in der nötigen Menge gefährdet werden würde.

Wie ist dem Mangel an Kleingeld abzuwehren? Dazu schreibt man: Wenn sich jeder Haushaltungsvorstand für 1 Mark Postwertzeichen zu 3, 5 und 10 Pfg. besorgt und jeder den die volle Marksumme der gekauften Ware übersteigenden Betrag mit Briefmarken bezahlt, dürfte dem Mangel bald abzu-

helfen sein. Postwertzeichen wird jeder Geschäftsmann gern nehmen, kann er sie doch stets wieder bei Bezahlung seiner Warenrechnungen in Zahlung geben. Aber auch umgekehrt sollte jeder Käufer von Waren Postwertzeichen bis zu 1 Mark bei Ausgabe von größeren Geldscheinen — fünf, zehn, zwanzig-Marktscheinen — nicht zurückweisen. Er ist stets in der Lage, diese kleinen Beträge, sofern er die Marken nicht als Postporto verwenden kann, wieder in Zahlung geben zu können. Mit den obengenannten drei, fünf- und zehn-Pfennigmarken und einigen Einpfennigstücken läßt sich jeder Betrag gleichen. Zur Voraussetzung bleibt aber, daß die Postwertzeichen pfleglicher behandelt werden, als dies jetzt mit dem Papiergeld geschieht.

Nahrungsmittelkontrolle und Eisenbahn. Die Eisenbahndirektionen haben mit den Landesbehörden und den Polizeidirektionen vereinbart, daß in Bedarfsfällen auf den Zugängen zu den Bahnhöfen, in Wartesälen und Vorhallen polizeiliche Durchsuchungen des Reise- und Handgepäcks, der Traglasten usw. vorgenommen werden können, um die fortgesetzten Umgehungen von Ausfuhrverboten zu verhindern. Auch ist eine Durchsuchung und gegebenenfalls Beschlagnahme von Gegenständen, die als Spreng-, Gift- und Frachtgut, als Gepäckstücke usw. aufgeföhrt werden, zulässig, sobald die Polizei eine entsprechende Verfügung der vorgesetzten Behörde vorzeigt.

Kriegsmusik, nicht Marmelade, wird mit Ende dieses Monats zum Verkauf gelangen. Keine Marmelade konnte für den Massenbedarf nicht hergestellt werden. Das Kriegsmusik besteht aus Obst und Steckrüben und ist mit Zucker eingedickt. Der Nibengeschmack ist durch Zusatz von Zitronen oder Orange völlig ausgeschaltet.

Polizeistunde zu Kaisers Geburtstag. Am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers, den 27. d. M., ist die Polizeistunde allgemein auf 11 1/2 Uhr festgesetzt worden. Auch solche Betriebe, für die sonst eine frühere Schließung angeordnet ist, wie Theater, Kinos usw., dürfen an diesem Tage bis 1/2 12 Uhr offen halten.

Kamenz, 17. Jan. Wie „Wolffs Sächs. Landesdienst“ meldet, wird an Stelle des verstorbenen Amtshauptmanns Kammerherrn von Erdmannsdorff der Legationsrat im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Dr. Friedrich Graf Bizthum von Eckstädt, der in den Jahren 1911 bis 1913 erster Hilfsarbeiter bei der Amtshauptmannschaft Lobau gewesen ist, vom 15. Februar 1917 an mit der Leitung der Amtshauptmannschaft Kamenz beauftragt werden.

Kamenz. Vom Kommunalverband wird geschrieben: Zur Behebung der Butterknappheit ist dem Kommunalverband wiederum von der Kreisverteilungsstelle ein Posten auswärtige Butter (schleßische und Auslandsbutter) zugegangen, der in dieser und zum Teil auch in nächster Woche zum Verkauf kommen wird. Der Verkaufspreis mußte mit Rücksicht auf den hohen Einkaufspreis der Auslandsbutter und die Frachtkosten auf 3,20 Mk. für das Pfund festgesetzt werden. Um ein längeres Lagern zu vermeiden, wird der Kommunalverband hin und wieder den Verkauf eines Viertelpfundes gegen Abgabe der auf zwei Wochen gültigen Butterkarten anordnen. Die darnach folgende Butterverteilung kann dann natürlich auch erst wieder nach zwei Wochen stattfinden. Wenn schon die Erzeugung und der Ankauf der Butter im Bezirk gegen früher sehr viel nachgelassen hat, so steht doch zu hoffen, daß wenigstens zweimal im Monat Bezirksbutter zu den alten Preisen verteilt werden kann.

Baugen. Unter Vorsitz des Amtshauptmanns Dr. v. Pflug und in Gegenwart des Kreisverteilungsamts von Graushaar fand hier der Bezirksrat für die Amtshauptmannschaft Baugen statt. Der Ueberblick über die Volksküchen

ergab, daß von den 21 im Bezirke bestehenden Volksküchen und sonstigen Massenpeiseneinrichtungen täglich 9000 Portionen Mittagessen zu je 25 Pfg. Durchschnittspreis ausgegeben werden, einschließlich der 1000 Freiportionen an bedürftige, kriegsnotleidende und kinderreiche Familien. Insgesamt haben die Volksküchen bisher rund 1 3/4 Millionen Portionen Mittagessen abgegeben.

Meißen. Vom Zuge zermalmt wurde unweit des Bahnhofs Garschach die Streckenarbeiterin Wendt von dort. Die Unglückliche, die sich auf dem Wege zur Arbeitsstätte befunden hatte, war sofort tot. Sie hinterläßt drei Kinder. Ihr Ehemann steht im Felde.

Döbeln. Hier machte sich ein gutgekleideter Herr recht unliebsam bemerkbar. Unter dem Namen Dr. med. Leo Augustin-Neugebauer, Stabsarzt d. L., und mit hohen Ordensbändern geschmückt, glückte es ihm, in einem hiesigen Uhrenwarengeschäft eine wertvolle goldene Uhr auf Kredit zu erlangen. Auf dieselbe Weise verschaffte er sich in einem Schneidergeschäft einen Offiziersäbel mit Porteepe, in einem Sattlergeschäft eine Altkempe, Brieftasche und Portemonnaie und bestellte sich einen Offizierskoffer. In einem anderen Schneidergeschäft ließ er sich Maß nehmen für eine Offiziersuniform, drang auf schleunige Anfertigung und kaufte sich eine Anzahl Bänder hoher Orden. Um seine Ausrüstung zu vervollständigen, war er auch noch im Begriff, sich in einem Schuhwarengeschäft ein Paar Militärstiefel zu verschaffen. Dabei nahm aber die auf den falschen Art aufmerksam gemachte Polizei ihn beim Kragen und führte ihn nach der Polizeiwache, wo denn auch bald festgestellt werden konnte, daß man es mit einem seit fast zwei Jahren fahnenflüchtigen und deshalb steckbrieflich verfolgten Kanonier zu tun hatte.

Waldheim. Eine Kriegerfrau im Stadtteil Nischenhain ließ am Dienstag ihre drei Kinder von 1, 2 und 4 Jahren allein in der verschlossenen Wohnung, um sich ihre Kriegsunterstützung zu holen. Die Kinder verursachten inzwischen aber einen Brand, und als die Nachbarin den Rauch bemerkte und die Tür einschlugen, war das jüngste Kind bereits erstickt. Mit Hilfe des Sauerstoffapparates und des Arztes gelang es, nur die älteren Kinder wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Leipzig. (Ein falscher Kriminalbeamter.) Am Sonnabend nachmittags erschien in einem Geschäft in Leipzig-Gohlis ein unbekannter Mann, gab sich für einen Kriminalbeamten aus und bestellte den Geschäftsinhaber unter Vorlegung eines beschriebenen Zettels zu einer dringlichen Befragung nach der Kriminalabteilung des Polizeiamtes. Er entfernte sich dann mit dem Geschäftsinhaber, verließ diesen aber unterwegs, nachdem er ihn noch besonders auf die Notwendigkeit seines pünktlichen Erscheinens an der Stelle aufmerksam gemacht hatte. Darauf erschien er wieder in dem Geschäft, teilte der Ehefrau des Geschäftsinhabers mit, ihr Mann sei beschuldigt, falsches Geld ausgegeben zu haben, sie müsse ihm zur Vornahme der nötigen Prüfung sämtliches Papier- und Silbergeld übergeben. Die Frau weigerte sich anfänglich, dann aber fand sie sich bereit, das Geld, etwa 450 Mark, selbst nach der Kriminalabteilung zu bringen. Das Geld zählte der Mann darauf, legte es in einen mitgebrachten Briefumschlag und verlangte, daß eine anwesende Verwandte das Geschäft zu verlassen habe und dieses zu schließen sei, die Frau aber mit nach dem Polizeiamte kommen müsse. Als er dann merkte, daß die Frau mittlerweile Verdacht schöpft hatte und nach einem Schutzmann schicken wollte, nahm er den Briefumschlag mit dem Gelde an sich und ergriff damit die Flucht. Die Frau und ihre Verwandte verfolgten ihn sofort unter lautem Rufen. Es ist ihm jedoch gelungen, zu entkommen.